

GEHEIMTIPP

Von der Tünche befreit

Von außen wirkt sie eher unscheinbar, doch auf den zweiten Blick offenbart die alte Friedhofskapelle in Bad König ihre Schätze. In dem Kirchlein, das vom elften bis zum 16. Jahrhundert erbaut wurde, waren wertvolle Wandmalereien auf der Bauzeit unter mehreren Kalktünchen verborgen. Seit 2002 wurden sie in mehreren „Freilegungskampagnen“ wieder zum Vorschein gebracht. Der Raum war ursprünglich in zwei Ebenen (Registern) bemalt. Das untere Register zeigt in einer Arkade Heilige mit verschiedenen Gewändern und Attributen; das zweite Register erzählt die Passionsgeschichte Christi. Auch Reste von Färbtünchen, die Gottesdienstbesucher im 19. Jahrhundert hinterlassen haben, sind bei der Freilegung sichtbar geworden. (mw)

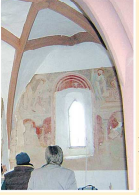


Foto: Leonard Heckmann

GUT ZU WISSEN

2. ist das Dekanat Erbach in doppelter Hinsicht: Unter allen Dekanaten des Bistums hat es die zweitgrößte Fläche, aber die zweitkleinste Zahl an Katholiken. (mw)

SCHATZ IM ACKER

Kontinuierlich im Team

Die Dekanatsarbeit „auf breitere Füße stellen“: Das ist Ziel des „Dekanats-Teams“, das im vergangenen Dekanatsrats-Vorstand, mit dem das Dekanat Erbach neue Wege beschreitet. Zentral haben sich die acht Frauen und Männer des Teams in den vergangenen 13 Monaten getroffen. Dieser regelmäßige Austausch zwischen den Dekanatsratsmitgliedern (drei in diesem Zeitraum) fördert ein kontinuierliches Arbeiten und trägt viel zum wichtigen Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen bei. „Es war die richtige Entscheidung, ein solches Team einzurichten“, findet Dekanatsreferent Cyriacus Schmidt. Seine Liste mit mehr als 30 bearbeiteten Themen zeigt, wieviel in einem Jahr im Dekanat zu besprechen und zu entscheiden ist. Das hoch motivierte Team erleichtert das Arbeiten ungemein. (mw)

RAUM FÜRS GEBET – GEBET IM RAUM

„Mein Wort für Dreifaltigkeit heißt Geborgenheit: Michelgen vom Vater, beschützt vom Sohn, belebt vom Heiligen Geist.“

gefunden im Pfingstpfarrbrief der Pfarrei St. Johannes in Bad König

HEILIGE ORTE

Wo der heilige Kilian taufte

Es war um das Jahr 680, als der irroschottische Missionar Kilian der heidnischen Bevölkerung im Odenwald den christlichen Glauben verkündete. Mit seinem Gefährten schritt er heilige Stätten, die bis heute ein Gespür für das Glaubensleben jener Zeit vermitteln. Dazu gehört auch eine südöstlich von Michelstadt im Wald gelegene Quelle. Es ist anzunehmen, dass sie bereits in vorchristlicher Zeit eine heilige Stätte darstellte, die den Göttern geweiht war. Jedes Jahr feiern Christen dort um den Gedanktag von St. Kilian (8. Juli) einen ökumenischen Gottesdienst (siehe Foto aus dem Jahr 2012 mit dem evangelischen Pfarrer Frank Seeger und Diakon Manfred Schöne). Die evangelische Kirche nutzt die Stätte auch als Taufort. (pm/mw)



Foto: Andrea Hoffmann

Hier kannst du was erleben

Katholische Büchereiarbeit am Beispiel der Gemeinde St. Sophia in Erbach

Von Maria Weißberger

Die Sonne strahlt von einem wolkenlosen blauen Himmel. Die Temperaturen klettern auf über 20 Grad. „Mal sehen, ob bei dem traumhaften Wetter überhaupt Kinder zur Vorlesestunde kommen.“ Ursula Weiers und Ilona Sumalowitz blicken ein wenig skeptisch. Aber da laufen auch schon die ersten kleinen Besucher durch die weit geöffnete Tür.

Vorschulkinder des Kindergartens „Mobile“ empfangen. Bei ihrer ersten Bibfit-Veranstaltung haben sie sich in die Bücherei „hinbeinge-schuppert“. Sie wissen jetzt, wo die Bilderbücher sind, in welchem Regal die Bücher für die Erstleser stehen oder wo sie die Sachbücher über ihre Lieblingsthemen finden. Und sie haben auch schon gelernt, was gelas mit dem Anstich funktioniert – jedes Kind durfte sich ein Buch aussuchen, und keines war dabei, das in der großen Auswahl nichts gefunden hätte.

Stolze Besitzer des Bibliotheksführerscheins

Zuvor haben sie ihre Stempelkarten zum Umhängen ausgemalt, auf denen der Besuch jeder Bibfit-Veranstaltung mit einem Stempel besiegelt wird. Dreimal noch, und sie werden stolz ihren „Bibliotheksführerschein“ in Empfang nehmen, mit dem sie beweisen können, dass sie bib(litheks)fit sind. Und natürlich ihren Lesesaalweis für künftige Besuche. Denn wenn sie im Sommer eingeschult werden, wissen sie Bescheid, wo sie sich mit zusätzlichem Wissen und spannender Lektüre eindecken können.

In Zusammenarbeit mit den fünf Kindergärten in Erbach und Mossal, das ebenfalls zur Gemeinde gehört, führt die Bücherei St. Sophia seit Jahren das bibfit-Programm durch. Ein eigenes Programm („Der Lesekompass“), ebenfalls vom Bormorusverein entwickelt, gestaltet das Team in leicht abgewandelter Form in Kooperation mit den Grundschulen. So lernen jedes Jahr mehr als 120 Erbachler und Mossalarter Kinder spielerisch die Bücherei als Lesort kennen – und entwickeln Spaß daran.

Wenn sie erste Erstklässler sind, werden die Bibfit-Kinder mit samt ihren Lieblings-Kuschelieren und Kuschelkissen zum „Kuschelabend“ in die KÖB eingeladen. Bis 23 Uhr in der Bücherei erleben die „Erlebnisbibfitler“ in Erbach längst auch Events für Erwachsene: die kulinarisch-literarischen Ereignisse. „Das Büffet fürs Team zum 75. Bücherei-Jubiläum hat uns auf die Idee gebracht, und im Jahr 2000



Den „Kater Mikesch“ kennen manche Kindergartenkinder noch nicht. Wo in der Bücherei die Lektüre für Schulkinder zu finden ist, die schon lesen können, das und vieles mehr lernen sie im „Bibfit“-Programm mit Ursula Weiers.

als „Übernachtungsrort genutzt“ – wobei Schlafen in der Regel eher Kräutertee zu machen. Der spielt Mitternacht fallen selbst den Ausdauernden endlich die Augen zu – denn auch unter der Decke lässt sich seit der Erfindung der Taschenlampe zu lesen, wie so-wolvi Büchereimitarbeiter als auch Eltern aus eigenen Kindheit- und Jugendfahrungen sehr gut wissen. Bei dem Tischen-Ereignis ist das Bücherei-Team froh, dass Schüler und Studenten aus der Pfarrei gern mitnehmen und durchhalten bis zum gemeinsamen Frühstück, das den Abschluss bildet.

Abenteuer mit Schlafsack und Taschenlampe

Mit Luftmatratzen und Schlafsäcken ausgerüstet, stürmen die Grundschüler ab der zweiten Klasse einmal im Jahr das Palais, um während der „Nacht in der Bücherei“ das Gefühl von Abenteuer zu genießen. Spielen und Schmökern – „Lesestoff“ gibt es ja wahrlich genug – bestimmen diese Nächte. Von Comics bis Astrid Lindgrens, von Geistern und Kobolden bis zu den alten Komern reichen die Themen der vergangenen Jahre.

Mehr als 60 Kinder haben beim letzten Mal die Bücherei

mit „Mord zwischen Messer und Gabel“ los“, erinnert sich Ursula Weiers. Kulinarische Kurzkrimis zu einem leckeren Fünf-Gänge-Menü serviert – dieses Experiment kam so gut an, dass seitdem kein Jahr ohne kulinarisch-literarisches Ereignis zum Team in die Türöffner für viele“, sagt Ursula Weiers. Die KÖB schafft Verbindungen durch Kooperationen in Erbach und Umgebung, und sie verbindet auch die Ehrenamtlichen des Teams, dem sowohl katholische als auch evangelische Christen angehören und in dem auch eine Muslimin mitwirkt.

Von Bella Italia bis Bettgefüster

„Mutiger“ ist das Team im Lauf der Jahre bei der Gestaltung der Abende geworden. Nicht nur Texte wie am Anfang, auch Klaviermusik oder Gesang werden jetzt schon mal mit „eingebaut“. Bei der Themenwahl gehen dem Team die Ideen nicht aus – dem „Mordenforlg“ zu Beginn folgen Themen von Bella Italia bis Bettgefüster, von Unterwelt bis Ballnacht. Der Erfolg ist

Weiterlesen im Internet unter www.KoEBErbach.de

den Aufwand wert, den die Ehrenamtlichen auch ganz alltäglich für die Bücherei treiben. Woche für Woche vier Ausleihtexte bestsen, einen Bestand von mehr als 4000 Büchern, Spielen, CDs und DVDs in der Reihe halten – das will organisiert sein. „Die Bücherei ist ein Türöffner für viele“, sagt Ursula Weiers. Die KÖB schafft Verbindungen durch Kooperationen in Erbach und Umgebung, und sie verbindet auch die Ehrenamtlichen des Teams, dem sowohl katholische als auch evangelische Christen angehören und in dem auch eine Muslimin mitwirkt.

Der Messdiener

Andreas Mader (38), Vorsitzender des Pfarrgemeinderats in St. Sophia, Erbach. Foto: privat

Brigitte Hörlein ist seit 1995 im Pfarrgemeinderat in Reichelsheim engagiert. Zwölf Jahre lang war die freiberufliche Übersetzerin PGR-Vorsitzende. Heute wirkt sie im Dekanats-Team mit. Bei der Vorbereitung des Dekanats-Stands beim Bistumsfest 2011 lernte sie „unglaublich engagierte Leute aus ihrem Dekanat“ kennen. Das hatte ihr so viel Spaß gemacht, dass sie sich auf Dekanatsbene engagieren wollte. In ihrer Pfarrei wünscht sie sich neue Impulse, das mehr Neues ausprobiert wird. Die Haltung, das bringt so-wie nichts, gefällt ihr nicht. Ihr Motto: Wer nichts versucht, der nichts gewinnt. (tbb)

Der Optimist

Kevin Schnaderbeck (20), Oberministerant aus Lützelwieselsbach. Foto: privat

Stefanie Feile (35), Dekanatsjugendreferentin für das Dekanat Erbach. Foto: Anja Weiers

Der Techniker

„Eine spannende Zeit“

Als Messdienerin gestartet

Der Messdiener

Stefanie Feile (35), Dekanatsjugendreferentin für das Dekanat Erbach. Foto: Anja Weiers

ZAHLEN – DATEN – FAKTEN

Typische Diasporasituation

Das Dekanat Erbach ist ein Landdekanat, dessen Fläche weitgehend der des Odenwaldkreises entspricht. Die gut 17 000 Katholiken in diesem Gebiet machen 17 Prozent der Gesamtbewölkerung aus – eine typische Diasporasituation, wobei es an allen Orten eine gute Zusammenarbeit mit den evangelischen Christen gibt, wie Dekan Leonard Heckmann betont. Zu den zwölf katholischen Gemeinden, die in vier Pfarrgruppen und einem Pfarreienvorband zusammengefasst sind, gehören insgesamt 90 Orte. Kristallisationspunkte sind die Orte, in denen eine Kirche steht. So muss mancher große Entfernungen zurücklegen, um an Gottesdiensten oder Veranstaltungen der Gemeinde teilzunehmen. Eine große Rolle bei der Zusammenführung spielen das Dekanatsbüro, die Jugendarbeit und das Caritas-Zentrum Erbach, das an verschiedenen Orten regelmäßig Sprechstunden anbietet.

Ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, sagt Dekan Heckmann, wäre die Arbeit nicht zu leisten. Doch fehlt es an jüngeren Menschen: Viele von ihnen ziehen weg, weil sie im Umkreis keine Arbeit finden. Nur wenige Kinder werden geboren, sodass es in manchen Gemeinden kaum noch eine Gemeindegatschese gibt. (mw)



STICHWORT

ZUR SACHE

BLICK VORWAUS

Vision: Überall Treffpunkte

Größere Seelsorgeeinheiten, weniger hauptamtliche Mitarbeiter? Wie auch immer sich der Bistumsprozess im Dekanat Erbach strukturell auswirken wird: Schon heute sind die zwölf Gemeinden mit ihren insgesamt 90 Orten auf einer riesenflächigen verteilt. Für Dekan Leonard Heckmann, Pfarrer in Bad König, heißt das: Es steht und fällt alles mit dem Aufbau funktionierender Teams, wobei die Entscheidungskompetenzen der Einzelnen in ihren Bereichen ausgeübt werden müssen. „Wir werden künftig auch mehr Ehrenamtliche brauchen, die unter anderem dafür ausgebildet sind, priesterunabhängige Gottesdienste zu feiern, denn für viele sind die Wege einfach zu weit“, sagt er. Jüngere Elternamtliche zu gewinnen, ist allerdings schwierig: Viele ziehen weg, weil sie keine Arbeit finden, andere müssen zeitintensiv pendeln oder sind beruflich so stark beansprucht, dass kaum Zeit für ein freiwilliges Engagement bleibt.



Dekan Leonard Heckmann (66) Foto: privat

lichen, die nicht (mehr) Auto fahren (können). Und das sind nicht wenige. Das Dekanat Erbach weist auf dem Gebiet des Bistums die höchste Dichte an Alten- und Pflegeheimen auf. Der „geistliche Hunger“ ist gerade auch bei den Älteren spürbar. Viele Senioren sind sehr an Glaubenskursen und Exerzitien im Alltag interessiert, begehen sich für neue Methoden der Bibelarbeit wie Bibliodrama oder Bibliothek. Aber nicht alle sind mobil, und die Zahl der Fahrer sowie deren Zeit sind ebenso begrenzt wie die Plätze im Pfarrbus. „Wir können nicht immer alle abholen, die kommen möchten“, sagt Heckmann. Trotz der Sorgen, die ihm bewegen, ist es ihm wichtig, jetzt Ziele zu formulieren und mit ihrer Umsetzung zu beginnen – über Orts- und Pfarrgrenzen hinweg. „Das Dekanat muss die Zusammenführung unterstützen.“ (mw)

ZUM AUSZUG

„Wir möchten, dass der Heilige Geist uns in Ruhe lässt. Wir wollen den Heiligen Geist zähmen, und das geht nicht! Weil er Gott ist. Er ist der Wind, der kommt und geht, und man weiß nicht, woher er stammt; er ist die Kraft Gottes; von ihm empfangen wir den Trost und die Kraft, um voranzuschreiten zu können.“

Papst Franziskus in der heiligen Messe im päpstlichen Gästehaus am 18. April 2013